

#natürlichKATRIN

2021 für Euch nach Berlin

#natürlichHeimat

Haben Sie sich schon einmal die Frage gestellt, was für Sie Heimat bedeutet? Wenn wir 100 Menschen wie Sie und mich befragen würden, würden wir Antworten bekommen, die so vielfältig wie unser Kreis Warendorf und die Menschen, die hier leben, sind. Sternekoch, Gastronom und Sänger Nelson Müller hat einmal gesagt: „Heimat ist kein Ort, sondern ein Gefühl. Da wo dein Herz ist, ist dein zu Hause.“ Für mich trifft er damit den Nagel auf den Kopf. Heimat gibt uns allen das Gefühl, zu Hause und willkommen zu sein, uns nicht verstecken zu müssen und so sein zu dürfen, wie wir sind.

1. Meine Heimat

Dieses Gefühl spüre ich vor allem im Kreise meiner Familie, Freundinnen und Freunde. Ich bin diesen Menschen unheimlich dankbar dafür, dass sie immer für mich da sind und mich durch dick und dünn begleiten. Als meine Heimat empfinde ich aber auch Everswinkel und den gesamten Kreis Warendorf. Hier bin ich geboren, aufgewachsen und fest verwurzelt. Hier möchte ich alt werden und mich in den kommenden Jahren für die Belange der Menschen vor Ort einsetzen.

Kompass meines Handelns sind dabei die Werte unserer CDU – meiner politischen Heimat. Mit einem menschlichen und an christlichen Werten ausgerichteten Kurs haben wir es seit 1945 wie keine zweite Partei verstanden, die Bundesrepublik mit modernen wie zukunftsweisenden Konzepten kontinuierlich weiterzuentwickeln und die Menschen von unseren Ideen und politischen Visionen zu überzeugen.

Wir müssen uns aber auch eingestehen, dass es uns immer schwerer fällt, Antworten auf die Fragen zu finden, die unsere Gesellschaft heute beschäftigen – zum Beispiel die Vereinbarung von Wirtschaft, Nachhaltigkeit und Umweltschutz oder die Digitalisierung unserer Gesellschaft. Unsere CDU ist bei der Generation unter 40 Jahre out! Es ist höchste Zeit, dass wir uns gemeinsam auf den Weg machen, verloren gegangenes Vertrauen zurückzugewinnen und unsere Heimat aktiv zu gestalten.

Aber was heißt das konkret für den Kreis Warendorf und seine fast 280.000 Einwohner? Das 84 Prozent der Befragten im Rahmen der Erarbeitung des Kreisentwicklungsprogramms „WAF 2030“ angegeben haben, gerne im Kreis zu leben, liegt für mich daran, dass es bei uns möglich ist, Arbeit, Privatleben und Erholung miteinander zu kombinieren. Unser Kreis wird durch eine gesunde, mittelständische Wirtschaftsstruktur, erschwingliches Bauland, eine gute Verkehrsanbindung, vielfältige Freizeitmöglichkeiten und eine intakte Umwelt geprägt. Arbeiten wir gemeinsam daran, diese Stärken zu erhalten, an den Schwächen zu arbeiten und die Chancen, die sich uns bieten, zu nutzen.

2. Eine Bundestagsabgeordnete zum Anfassen

Ich möchte künftig eine Bundestagsabgeordnete zum Anfassen sein und die Menschen im schönsten Kreis der Welt zu mehr Bürgerteilhabe ermuntern. Verraten Sie mir, wo der Schuh drückt und welche Ideen und Wünsche Sie an die Bundespolitik haben. Diese Themen werde ich sammeln, in Berlin offen ansprechen und nach Lösungen suchen. Nur gemeinsam sind wir stark!

Drei Punkte, für die ich mich einsetzen werde, möchte ich Ihnen schon heute verraten.

1. Den Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs und des Radwegenetzes begrüße ich ausdrücklich und gilt es weiterhin zu fördern. Bei uns im ländlichen Raum sind die Menschen aber nach wie vor auf das Auto angewiesen, um zum Beispiel von Liesborn bis Brock oder von Walstedde bis Beelen zu kommen. Wir dürfen das Auto als Fortbewegungsmittel nicht verteufeln, sondern müssen versuchen, eine gesunde Mischung zwischen dem ÖPNV, Fahrrad und Auto zu finden. Dazu gehört für mich aber auch, dass wir uns für eine bessere Preispolitik von Bus und Bahn einsetzen. Wer von uns ist denn wirklich bereit, 7,60 Euro für eine einfache (!) Bahnfahrt von Warendorf nach Münster zu bezahlen?! Ebenso müssen Bund und Länder wesentlich stärker als bisher in die Forschung an alternativen, vor allem aber bezahlbaren Antriebstechnologien investieren, wenn wir die Verkehrs- und Klimawende wirklich wollen.
2. Aus Gesprächen mit meinen Freundinnen und Freunden weiß ich, dass viele von diesen von einem Eigenheim träumen, aber vor Ort keinen Bauplatz finden. Auch wenn sich diese Menschen im Kreis Warendorf genauso wohl fühlen wie ich, überlegen sie teilweise in andere Kreise umzuziehen. Auch Gewerbetreibende klagen immer häufiger über mangelnde Entwicklungsmöglichkeiten, wodurch sie ins Hintertreffen geraten zu drohen oder dem Kreis Warendorf verloren zu gehen. Das alles darf nicht sein! Ich werde mich daher in Berlin dafür einsetzen, dass wir die Verfahren zur bedarfsgerechten Ausweisung neuer Wohnbau- und Gewerbeflächen beschleunigen, ohne dabei die Interessen der Landwirtschaft aus den Augen zu verlieren.
3. Wirtschaftliches Rückgrat unseres Kreises sind die vielen mittelständischen Unternehmen. Als ich vor kurzem wieder einmal den Hashtag #supportyourlocal gelesen habe, kam mir spontan die Idee, ob wir nicht ein neues Gütesiegel „Made im Kreis WAF“ entwickeln können. Sie halten mich gerade für verrückt? Aber würde nicht genau ein solches Siegel die Vielschichtigkeit, die hervorragende Qualität und den Zusammenhalt unserer heimischen Wirtschaft unter Beweis stellen? Und könnte ein solches Siegel uns alle nicht dazu anspornen, noch mehr lokal einzukaufen sowie alles dafür zu geben, den Unternehmen die Rahmenbedingungen und Entwicklungschancen zu bieten, die sie verdient haben? Krempeln wir also unsere Ärmel hoch und los geht's!

3. Unsere Heimat gemeinsam gestalten

Liebe Parteifreundinnen und -freunde,

unsere nordrhein-westfälische Heimatministerin Ina Scharrenbach hat den schönen Satz formuliert: „Heimat zu haben heißt: Heimat zu gestalten.“ Gerade in Zeiten der Corona-Pandemie haben wir alle gemerkt, wie wichtig es ist, dass unsere Gesellschaft zusammenhält und wir wissen, wo unser zu Hause – unsere Heimat – ist. Machen wir uns also gemeinsam auf den Weg, unseren Kreis Warendorf mit seinen 13 Städten und Gemeinden zukunftsfähig aufzustellen. Hören wir den Menschen künftig noch stärker als bislang zu und begreifen wir Probleme wie Herausforderung nicht als etwas Negatives, sondern als Chancen zur Weiterentwicklung und für die Zukunft. Vor allem aber:

Reden wir miteinander und nicht übereinander!